

Auf den Spuren von Carl Albert Loosli

Gasthof Bären, Dürrenroth / Paul Niederhauser, Schauspieler und Berndeutsch-Erzähler. In Huttwil ist er aufgewachsen, heute lebt er im freiburgischen Münchenwiler. Aber im Herzen ist Paul Niederhauser Oberaargauer/Emmentaler geblieben, und immer wieder organisiert er Lesungen und kulturelle Anlässe in der Region wie etwa die «Kulinarische Matinée» am Sonntag, 30. August, im «Bären», Dürrenroth, mit seinem neusten Programm und Texten von Carl Albert Loosli, «Jtz reden ig».

Er sei «sprachlich eingebettet zwischen den beiden Mundartschriftstellern Simon Gfeller und Jakob Käser aufgewachsen», erzählt Paul Niederhauser von sich selbst. Ohne weitere Worte sagt er damit, wie wichtig ihm die Sprache ist, wie wichtig sie es immer war, vor allem sein geliebtes «Bärndütsch». Schon in der Sekundarschule war er, angeregt durch den Deutschlehrer, überaus theaterbegeistert. In Bern absolvierte er die Buchhändlerschule, später in Zürich die Schauspielschule (heute Schauspielakademie). Seine Tätigkeiten führten ihn jahrelang in der ganzen Schweiz herum. Jugend- und Volkstheater mit Tourneen in der ganzen Schweiz, Dialekttheater, Schulrezitationen, Mitwirken in seinem literarischen Altstadt Keller «Das Podium» in Bern, über 30-jähriges Mitwirken an vorderster Front der kulturellen Aktivitäten der Genossenschaft Migros Bern und über 35-jährige Theaterregie waren seine vielen Stationen. Dazu kamen Mundartproduktionen für das Fernsehen DRS wie John Steinbecks «Vo Müüs u Mönche» («Of men and mice») oder Friedrich Dürrenmatts Komödie «Physiker», Stückübersetzungen in die Berner Mundart in

Zusammenarbeit auch mit Radio DRS und über 150 Berndeutsch-Buchproduktionen bei der Schweizerischen Blindenhörbücherei.

Mundart kommt aus dem Bauch

Seit Jahren ist Paul Niederhauser in der ganzen Schweiz als «Bärndütsch-Erzähler» unterwegs. Längst hat «sein Bärndütsch» verschiedene Formen angenommen, hat sich im Lauf der Jahre verändert. Wohl behauptet sich darin weitgehend sein Oberaargauer Dialekt mit «Jo» (Ja) und «Hung» (Hund), aber unverkennbar haben sich berndeutsche Brocken der Stadt Bern und des Murtenbiets hineinvermischt, und zudem spreche er im Alltag nicht das Berndeutsch, welches er in seinen Programmen und auf der Bühne verwende, räumt der Künstler ein. Was solls: «Die Mundart, die Muttersprache, kommt aus dem Bauch. Dies ist ein Grundsatz», ist er überzeugt.

Bevor Paul Niederhauser seine Texte und Vorträge zusammenstellt, befasst er sich jeweils intensiv mit den von ihm porträtierten Personen, recherchiert in Manuskripten und – am liebsten – in bisher unbekanntenen Quellen. Persönlichkeit und Charakteren der ausgewählten Menschen macht er so

allgegenwärtig. In den letzten Jahren hat es ihm Carl Albert Loosli besonders angetan, dies nicht zuletzt aus aktuellem Anlass, weil sich der Todestag des Emmentaler Dichters und Schriftstellers heuer zum 50. Mal jährt. Unter anderem war Paul Niederhauser im April in Sumiswald bei der Vernissage des längst vergriffenen und nun neu herausgegebenen Werks von Loosli, «Mys Ämmital» anwesend.

«Er hat es verdient»

Die Geschichte des «Philosophen von Bümpliz» lässt ihn nicht mehr so schnell los. Fasziniert vom Schicksal und vielmehr noch vom Lebenswillen des Verdingbuben und Zögling der einstigen Jugendstrafanstalt Trachselwald (unter widrigsten Umständen), hat er unzählige, teilweise nahezu unbekannte Werke von Carl Albert Loosli aus der Vergessenheit zu neuer Bedeutung geweckt.

Looslis Leben war ein Hürdenlauf. Als sozial-politischer Dichter, Schriftsteller, Journalist, Kritiker, Kunstkritiker, Redaktor und vor allem als unermüdlicher Einzelkämpfer führten seine Reisen den Emmentaler quer durch Europa. Als er behauptete, Gotthelf habe seine Bücher nicht selber geschrieben, wurde er von seinen Zeitgenossen totgeschwiegen – oder sie meinten es wenigstens. Immer wieder prangerte er die Verdingkinderproblematik, den Antisemitismus und den Strafvollzug an.

Carl Albert Loosli war offen, sehr direkt, ehrlich und damit für seine Mitmenschen oft auch unbequem – meist ohne den verdienten Erfolg. In Bümpliz, wo er viele Jahre lebte, starb er 1959 im Alter von 82 Jahren. Zu Ehren



Paul Niederhauser als Bärndütsch-Erzähler «im Element». Am 30. August gastiert der gebürtige Huttwiler in Dürrenroth. Bild: zug

des grossen Dichters wurde im November 2001 im Bümplizer Binzgut, in der Bibliothek, die C. A. Loosli-Stube eingerichtet und noch im selben Jahr die C. A. Loosli-Gesellschaft gegründet. Klar, dass Paul Niederhauser an der Front dieser Gesellschaft steht. «Carl Albert Loosli verdient es, wiederentdeckt und als das anerkannt zu werden, was er war: einer der bedeutendsten Intellektuellen und Schriftsteller in der Schweiz in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts».

Geschichte und Aktualität

Dies verbindet er mit der Aktualität, denn: «Der Bären Dürrenroth, die jungen, initiativen und fachlich kompetenten Menschen, die ihn führen, verdienen es, ihr kulturelles/gastrono-

mische Engagement zu fördern und zu unterstützen», ist er überzeugt. Am Sonntag, 30. August, um 10.30 Uhr, im «Belle-Epoque-Saal» des Gasthofs Bären in Dürrenroth gestaltet Paul Niederhauser die «Kulinarische Matinée» mit seinem neusten Programm «Jtz reden ig».

Musikalisch wird der Anlass von Werner Aeschbacher begleitet; zudem findet eine Einführung von Peter Loosli, dem Enkel von C. A. Loosli, statt. Ein delikates Sonntagsmenü rundet die kulturellen Beiträge ab. Liselotte Jost

Gasthof Bären, Dürrenroth, Matinée mit Texten von Carl Albert Loosli, erzählt von Paul Niederhauser, Sonntag, 30. August, 10.30 Uhr. Reservierungen unter 062 959 00 88 oder per Mail info@baeren-duerrenroth.ch. Infos www.baeren-duerrenroth.ch

«Doppelgespann» für Grossratswahl nominiert

SVP-Sektion Sumiswald-Wasen. Für die Grossratswahlen des nächsten Jahres hat die SVP-Sektion ein «Doppelgespann» nominiert. Der Präsident der SVP Sumiswald-Wasen, Hans Haslebacher, zeigte sich sehr erfreut, dass es der Sektion gelungen sei, am 28. März nächsten Jahres eine Frau und einen Mann ins Rennen um die Grossratsitze zu schicken. An ihrer Nominati-



Ruth Zurbrügg.

onsversammlung vom Montag, 3. August, im Gasthaus Griesbach hat die SVP Sumiswald nominiert:

– Ruth Zurbrügg, Sumiswald (Gemeinderätin und Vorstandsmitglied SVP-Sektion Sumiswald-Wasen und SVP Emmental);
– Michael Barontini, Grünen (Vorstandsmitglied SVP-Sektion Sumiswald-Wasen). Der Vorstand der Ortspartei und alle Mitglieder, die an der Versammlung anwesend waren, wünschten ihrer Kandidatin und ihrem Kandidaten viel Erfolg und gutes Gelingen. Eing./UE



Michael Barontini.

Blick in Cuno Amiets frühe Oschwand-Jahre

Urs Zaugg, Oschwand. Zwei Publikationen des «Cuno Amiet»-Spezialisten Urs Zaugg geben Einblick in bisher unbekannte Lebensabschnitte des berühmten Kunstmalers. Dokumente und fundierte Recherchen von Zaugg sowie historische Aufnahmen aus dessen Privatsammlung erhellen die alte Oschwand, wo der Künstler Amiet über 60 Jahre (1898 bis 1961) seinen Wohnsitz hatte.

Unter dem Titel «Erinnerungen aus Jahr und Tag» publizierte Urs Zaugg eine Auswahl von Anekdoten aus dem Malerleben von Cuno Amiet. Die Broschüre umfasst 20 Seiten sowie viele Schwarzweiss-Abbildungen. Sie wurde im Jahr 2008 gedruckt.

Mit der neuen Publikation «Hügel-land» unternimmt Zaugg eine Spurensuche in der Vergangenheit – nach den ersten Malschülerinnen Amiets. Diese neue Broschüre mit 32 Seiten und vielen Schwarzweiss-Abbildungen erscheint im Herbst dieses Jahres. Die Spurensuche führt Kunstinteressierte in die Jahre 1899 bis 1906. Umfassende Recherchen des Autors und viele Fotos erhellen erstmals die frühen Oschwand-Jahre Amiets und geben Einblick in bislang unbekannte Lebens-

stationen des Künstlers. Die Abbildungen stammen grösstenteils aus dem privaten, historischen Amiet-Fotoarchiv des Verfassers.

Es ist Urs Zauggs siebente Publikation. Der Amiet-Spezialist und Kenner der Biografie des Malers wird oftmals von Kunsthistorikern als Berater beigezogen. Zaugg lernte Amiet persönlich im



Urs Zaugg.

Jahr 1958 bei einem Besuch in dessen Atelier auf der Oschwand kennen und befasst sich seit 1969 eingehend mit dem Leben des Künstlers. Er wohnt auf der Oschwand, dem einstigen Wohnsitz Amiets, und kennt das «Hügel-land» besonders gut. Beide Broschüren können direkt beim Autor bezogen werden.

Urs Zaugg führte viele Jahre nebst dem Grafiker-Atelier in Herzogenbuchsee die Galerie Arthens. Vor der Eröffnung der Galerie Arthens am Dürrenmatt-Haus betreute er zusammen mit seiner Ehegattin Grety während 20 Jahren die Kunstgalerie im Kornhaus. Für sein kulturelles Schaffen erhielt er von der Gemeinde Herzogenbuchsee den Kulturpreis. hln

Eine dreitägige Feier zum 20. «Jahrestag» der Einweihung des Mehrzweckgebäudes

Dorffest Oeschenbach. Vor 20 Jahren hat die Gemeinde Oeschenbach das Rohbaufest des neuen Mehrzweckgebäudes gefeiert. Dieses Jubiläum nehmen die Vereine zum Anlass, um in diesem Herbst, vom Freitag, 4. September bis Sonntag, 6. September, ein Dorffest zu organisieren. Im OK sind dieselben Vereine vertreten wie damals im OK Rohbaufest.

Längstens ist das Mehrzweckgebäude in Oeschenbach für Vereine, Organisationen und Institutionen, auch ausserhalb der Gemeinde, unentbehrlich geworden. Es wird rege benützt, geschätzt, aber auch gepflegt, und befindet sich heute noch in allerbestem Zustand. 20 Jahre sind es her, seit



Das grosse Oeschenbacher Dorffest rückt näher.

Bild: lju

das «Rohbaufest» gefeiert wurde. Dieses Jubiläum ist der Anlass für das grosse Dorffest am ersten September-Wochenende.

Mehrtägiges Fest für alle

Wenn sich die Oeschenbacher Vereine zusammen tun, bringen sie vieles zustande; das haben sie in der Vergangenheit mit verschiedenen erfolgreichen Grossanlässen, unter anderem mit dem Schwingfest im Jahr 2004, mehrmals bewiesen. Stets haben solche Anlässe auch den Zusammenhalt unter ihnen gefördert, und das ist auch beim Dorffest nicht anders. Im OK selbst sind alle Dorfvereine sowie die Käseereignissenschaft vertreten. Geplant ist ein «Fest für alle». Der Unterhaltungsabend mit den Vierstern-Ämmitalern bildet am Freitag, 4. September, den Auftakt zum Anlass.

Am Samstag, 5. September, laden die Organisierenden zu einem bunten, volkstümlichen Abend mit verschiedenen Formationen ein (siehe Kästen), und am Sonntag folgt der «Familientag» mit einem währschaftigen Burezmorge und einem grossen Alpabzug nach dem Mittagessen. Mit über 60 hochwertigen, schön geschmückten Kühen und einigen Kleintieren gestal-

tet der Viehzuchtverein Oeschenbach den Alpabzug, der von Hofen bis zur Garage Berger + Spätig und zurück führen wird.

Zu einem echten Familientag gehören Kinderattraktionen. An diesen soll es am 6. September nicht fehlen: Im Streichelzoo mit Lamas, Eseln, Ziegen, Kaninchen, Meerschweinchen und weiteren Tieren, beim Schminken und verschiedenen Spielen werden die Kleinsten ausreichende Möglichkeiten haben, um sich zu vergnügen. Bei Schlechtwetter laufen im «Kino» Kinderfilme für verschiedene Altersklassen. Ein Höhepunkt dürfte zudem das Oldtimer-Traktorentreffen auf dem Schulhausplatz sein: Den ganzen Tag lassen sich die alten, gepflegten Bürer, Hürlimann, Ford und weitere bewundern.

Schlagkräftiges OK

Vor Monaten schon hat das achtköpfige OK seine Arbeit aufgenommen. Dieses wird von Heinz Lanz präsiert. Im Weiteren gehören dazu: Silvia Räss (Sekretärin), Urs Christen (Kassier), Ernst Eggimann (Werbung, Propaganda), Vreni Roth (Wirtschaft), Peter Haslebacher (Unterhaltung), Florian Scheidegger (Personal) und Thomas Schär (Verkehr). Liselotte Jost

Das Programm

Freitag, 4. September

Festwirtschaft ab 20 Uhr, Tanz und Unterhaltung mit den Vierstern-Ämmitalern ab 21 Uhr.

Samstag, 5. September

Festwirtschaft ab 19 Uhr; grosser volkstümlicher Abend. Mitwirkende: Jodlerklub Obergoldbach, Jodlerklub Heimat, Alchenstorf; Jodlerklub Blümelisalp, Scharnachthal; Oppliger Rüedu vo Zäzivil. Anschliessend Tanz mit dem Schwyzerörgeli-Quartett Kleeblatt, Oberdiessbach.

Sonntag, 6. September

Burezmorge ab 9 Uhr, ab 11 Uhr Hamme mit Kartoffelsalat. Unterhaltung mit den Schnoregyelern Schmitte-Stifte. Kinderattraktionen den ganzen Tag. Oldtimer-Traktorentreffen den ganzen Tag. 13.30 grosser Alpabzug Hofen – Garage Berger/Späti – Hofen.